

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anserte, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wick-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Anserte mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königl. Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 17.

Donnerstag, den 7. Februar 1884.

49. Jahrgang.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin **Maria Anna**, Gemahlin des Prinzen Georg, ist am Dienstag, 5. Februar, Abends 10 Uhr 55 Minuten gestorben. — Geboren am 21. Juli 1843 in Lissabon, vermählte sie sich am 11. Mai 1859 daselbst mit ihrem hohen Gemahl, welcher höchst glücklichen Ehe 6 Kinder entsprossen sind. (Mathilde, 19. März 1863; Friedrich August, 25. Mai 1865; Maria, 31. Mai 1867; Johann Georg, 10. Juli 1869; Max, 17. November 1870; Albert, 25. Februar 1875.)
Trat auch die Prinzessin, die eine treue Dienerin ihrer Kirche war, nicht so oft an die Oeffentlichkeit, so milderte sie doch manche im Verborgenen geweinte Thräne mit milder Hand. Unser königliches Haus ist durch den Todesfall in tiefe Trauer versetzt, und auch das ganze Land wird innigen Antheil an dem schweren Verluste nehmen, der die königliche und prinzliche Familie betroffen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Dienstag früh ist der bei Herrn Gutsbesitzer Lohse in Reinholdshain bedienstete Knecht Reuhäuser aus Hänichen durch eigene Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die Messer der Häckselschneidemaschine gerathen und sind ihm dabei zwei Finger so zerschritten worden, daß einige Glieder derselben abgenommen werden mußten. Eine neue Mahnung zu größter Vorsicht beim Arbeiten an solchen Maschinen!

Georgenfeld. Der vom hiesigen Gemeinderath als Gemeinde-Altester gewählte Wirthschaftsbesitzer Herr Friedrich Wilhelm Ehrhardt ist am 4. Februar von der Igl. Amtshauptmannschaft für sein Amt in Pflicht genommen worden.

☒ **Frauenstein, 4. Febr.** Wie zu erwarten war, bot das gestrige Concert, welches von den Herren Günther und Müller (Violin- und Cellovirtuosen) in Gemeinschaft mit Herrn Niesen und dem Männerquartett der hiesigen „Liedertafel“ im Franke'schen Saale abgehalten wurde, einen feinen Kunstgenuss. Eingeleitet wurde dasselbe durch den Hochzeitsmarsch aus dem Sommertraum für Pianoforte zu 4 Händen, Violin und Cello von Mendelssohn. Die Herren Günther und Müller bekundeten bei dem hinführenden Vortrag des Duetts von Chr. Dancla ihre Meisterschaft. Auch des Herrn Niesen jun. ist rühmend zu gedenken, welcher die schwierige Pianofortebegleitung mit Gewandtheit und Sicherheit ausführte. Zwei Compositionen des Herrn Niesen jun. „Der liebe Herrgott hält die Wacht!“ und ein melodramatisch bearbeiteter Nachruf an Richard Wagner erwarben sich den wärmsten Beifall beim Publikum. Auch sei erwähnt, daß die zwei vom Männerquartett gesungenen Gesänge: „Mein Heimaththal“ von Pfeil und „Der wandernde Musikant“ mit Violin solo a. d. Liedercyclus „Bergfahrt“ von Abt recht gut vorgetragen wurden. Möchten die Herren Niesen, Günther und Müller bald wieder ein ähnliches Concert veranstalten. Hoffentlich ist dann der Besuch zahlreicher. Wir vermüßten diesmal zu unserm größten Verwundern viele Bürger unserer Stadt, die zu den regelmäßigen Concertbesuchern zu zählen sind und ein gebiegenes Concert zu würdigen wissen.

Dresden. Die Nachrichten über das Befinden der Prinzessin Georg lauteten in den zwei letzten Tagen sehr beunruhigend. Die hohe Kranke hatte die Nacht zum 4. Februar wieder delirirt und gar nicht geschlafen. Das Fieber war wenig verändert und war auch für die nächsten Tage eine merkliche Abnahme nicht zu erwarten. Der Puls ging rasch und die Kurzatmigkeit war ziemlich groß. Heute Mittwoch tritt die Krise ein, da bekanntlich bei schweren Fiebern der neunte Tag wichtig zu sein pflegt.

— In dem Krankheitszustande der Prinzessin trat in der Nacht zum 5. Februar leider eine wesentliche Verschlimmung ein. Der Puls war kaum noch fühlbar und die Temperatur beträchtlich erhöht. Im Laufe des Tages trat sodann ein weiterer Nachlaß der Kräfte ein, doch hatte der Puls unter Anwendung stärkerer

Reizmittel sich etwas gebessert. — Der Zustand der hohen Kranken war Tags über ein hoffnungsloser. (Die obige Todes-Nachricht bestätigt dies leider.)

— Die zweite Kammer genehmigte am 4. Februar, theils einstimmig, theils mit geringen Minoritäten, die Eisenbahnbauten Geithain-Lausitz-Leipzig (5 970 000 Mark), Niederhermsdorf-Wilsdruff (891 000 Mark), Wilschthal-Chrenfriedersdorf und Annaberg-Schwarzenberg (1 826 905 Mark) sowie die Müllengrundbahn von Rosel bis Ortsmannsdorf (1 420 000 Mark).

— In Folge der im November v. J. in Dresden stattgehabten Arbeiten des „Deutschen Fischereivereins“ ist der Gedanke angeregt worden, ähnlichen Bestrebungen zu Hebung der Fischzucht im Königreiche Sachsen Eingang und Boden zu verschaffen. Es ist ein Komitee zusammengesetzt, um einen Verein zu gründen, dessen Hauptaufgabe sein wird, auf diesem volkswirtschaftlich so wichtigen Gebiete fördernd zu wirken; auch sind bereits Statuten entworfen, und soll am 27. Februar in Renner's Restauration (3 Raben) in Dresden eine konstituierende Versammlung stattfinden. Die dazu einladenden Herren sind: Graf von Könneritz auf Lissa, Hauptmann v. d. A. Aster in Dresden, Graf von Hohenthal auf Knauthain, von Dehlschlagel auf Oberlangenu, Prof. Dr. Rißche in Tharand, Fischereimeister Krüger in Dresden, Oekonomierath von Langsdorff in Dresden.

— Durch einen Kopisten in Dresden ist der Mörder des Polizisten Blöck in Wien als der Schuhmacher Stellmacher aus Grottkau in Schlefien erkannt worden.

Freiberg. Das königliche Schwurgericht begann seine erste diesjährige Sitzungsperiode am 4. Februar. Die Anklage richtete sich gegen den 1854 in Borlas geborenen, später nach Hödendorf gezogenen, zuletzt wegen Trunksucht in der Bezirksanstalt zu Dippoldiswalde untergebrachten, verheiratheten Gustav Adolf Schneider, der früher Soldat, dann bei seinem Vater, einem angesehenen Manne in Hödendorf, als Wirthschaftsgehilfe und seit 1882 Materialwaarenhändler gewesen war. Er ist beschuldigt, von Mitte Oktober bis Ende November v. J. in drei Fällen, einmal einer Wittwe und zweimal einem Dienstmädchen gegenüber, den Versuch gemacht zu haben, das in § 177 des Reichsstrafgesetzes bezeichnete Verbrechen zu begehen, ohne daß es zur Vollendung desselben gekommen ist. Das Ergebnis der, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführten Verhandlung war die Verurtheilung Schneiders zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust.

— Ueber die Ergebnisse der Erziehung bei den Anstalten Bräunsdorf und Grohennersdorf giebt die neueste Nummer des Ordnungsblattes der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig eine Uebersicht, welche einen Zeitraum von 27 Jahren (1856—1882) umfaßt. Darnach kamen bei der Anstalt Bräunsdorf — Todesfälle ausgeschlossen — definitiv zum Abgange 2110 Zöglinge; davon wurden theils unmittelbar aus der Anstalt, theils vom Urlaub weg 109 in die Korrekptions-Selekte bezw. in die Korrekptions-Anstalt für Jugendliche in Sachsenburg versetzt, 43 wegen

strafbarer Handlungen an Strafanstalten abgegeben, 210 später wieder in die Landes-Straf- oder Korrekptions-Anstalten eingeliefert. Dagegen sind 1748 nicht rückfällig geworden; mithin sind von den 1958 in die Freiheit Entlassenen nur 10,7 Prozent später wieder in Landes-Straf- oder Korrekptions-Anstalten eingeliefert worden, wogegen 89,3 Prozent sich davon freigehalten haben. Bei der Anstalt Grohennersdorf sind die Resultate fast die gleichen, da von den 462 in die Freiheit Entlassenen nur 9,5 Prozent wieder in die oben genannten Anstalten eingeliefert worden, wogegen 90,5 Prozent sich in der Freiheit erhalten.

Tagessgeschichte.

Berlin. In politischen Kreisen macht eine Nachricht gerechtfertigtes Aufsehen, welche seit mehreren Tagen in verschiedenen Versionen umläuft, und nach welcher die Reichsregierung beabsichtigt, eine Novelle zum Krankenlaffengesetz einzubringen. So unschuldig die Meldung erscheint, so wichtig ist sie doch. Denn die Novelle würde darauf hinauslaufen, die freien Kassen, bei denen jetzt die Krankenversicherung stattfinden kann, zu unterlagen und die Arbeiter zu zwingen, nur bei den staatlich errichteten Kassen ihre Versicherung zu nehmen. Für die von den Sozialdemokraten geschaffenen Organisationen, die ja noch immer in großer Anzahl bestehen, und für die Gewerksvereine wäre die Aenderung eine geradezu tödliche Maßregel. Namentlich in Gewerksvereinskreisen herrscht über die Nachricht, die für sie einen so bedrohlichen Charakter hat, die größte Bestürzung und es ist natürlich, wenn zunächst der Wunsch nach voller Aufklärung über die Absichten des Reichskanzlers laut wird. Eine merkwürdigere Wendung wäre gar nicht denkbar, als wenn dasselbe Gesetz, welches als Fundament der neuen Sozialreform, als erster Baustein zu derselben gedacht war, jetzt plötzlich dazu benutzt werden sollte, um einen schweren Schlag gegen die außerhalb der staatlichen Grenzen sich bewegende Thätigkeit der Selbsthülfe zu führen. Es ist deshalb noch immer zu erwarten, daß die Meldungen, welche verbreitet werden, übertrieben sind.

— Die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude wird mit Bestimmtheit am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers, stattfinden. Es sind deshalb auch in letzter Zeit die Arbeiten an dem Abbruch des ehemals Maczinski'schen Palais mit großer Energie und derartig gefördert worden, daß sie bereits Mitte Februar vollständig beendet sein können.

— Nachstehendes Zahlenmaterial, welches wir dem Jahrbuch der deutschen Gerichtsverfassung entnehmen, giebt einen Beweis für die Ueberfüllung, die augenblicklich in der Juristenkarriere herrscht. Am 1. Juli 1883 waren vorhanden an Rechtskundigen, welche die erste Prüfung bestanden haben (Referendaren, Rechtspraktikanten, Justizreferendaren II. Kl. und Accessisten), in ganz Deutschland 5332, an solchen, welche das zweite Examen bestanden haben (Assessoren, geprüften Rechtspraktikanten, Justizreferendaren I. Kl. und Accessisten) 1265. Diefen 6597 vorhandenen Kandidaten stehen außer den Stellen bei der obersten Justiz-Verwaltungs-

behörden 7022 Richterstellen und 533 Staatsanwaltstellen, zusammen also 7555 Stellen ständig angestellter höherer Justizbeamten gegenüber. Auf Preußen kommen 3932 Referendare und 806 Assessoren, zusammen also 4738 Anwärter, wogegen nur 3934 Richterstellen und 266 Staatsanwaltstellen vorhanden sind. Von diesen etatsmäßigen 4200 Stellen sind in dem Jahre vom 1. Juli 1882 bis 1. Juli 1883 nur 152 oder 3,64 Prozent zur Erledigung gekommen. Bleibt dieses Verhältnis, wie zu erwarten steht, bis auf nicht absehbare Zeit dasselbe, dann würden die jetzt vorhandenen Referendare und Assessoren auf Jahrzehnte hinaus den Bedarf zu decken im Stande sein.

— Auf dem Artillerie-Schießplatz zu Tünersdorf bei Jossen finden jetzt Schießversuche mit 45 Centimeter-Marine-Geschützen statt, welche in ihren Erfolgen ganz exorbitante Resultate bieten sollen. Die Geschosse, welche mit diesen Geschützen geworfen werden, wiegen 350 kg und mit einer Ladung von 49 kg prismatischen Pulvers werden dieselben auf Panzerziele in einer Entfernung von 8000 m geschleudert, welche sie selbst auf dieser mehr als eine deutsche Meile weiten Distanz durchschlagen.

Eisleben. Die hiesige Löwen-Apothek ist in diesen Tagen für den Preis von 330 000 Mk. verkauft worden; der jetzige Verkäufer hatte dieselbe vor 12 Jahren für die Summe von 144 000 Mk. angekauft. Es ist daraus zu ersehen, welche Werthe in Apotheken stecken und in welcher Weise der Preis derselben in den letzten 10 Jahren gestiegen ist.

Bayern. In München ist am 5. Februar in dem Bankgeschäft von W. Brand der Versuch gemacht worden, das Auslegfenster auszuräumen; dabei wurden auf einen Lehrling zwei Schüsse abgefeuert. Der Verbrecher, ein stellenloser Kommiss, Namens Lottenberger aus Bohenstrauß in der Pfalz, wurde bald verhaftet und ist der That geständig; er giebt an, durch die Lektüre der jüngsten Einbrüche bei Bankiers zu der That verleitet worden zu sein. Die geraubten 6000 M. fanden sich bei ihm vor; der Lehrling ward durch die Revolvergeschüsse nicht verletzt.

Oesterreich. Das neue österreichische Parlamentsgebäude, das erst vor wenig Wochen bezogen worden ist und das Unsummen zu bauen gekostet hat, entspricht seinem Zwecke durchaus nicht, da die Akustik desselben eine ganz mangelhafte ist. Man wird sich wohl oder übel zu kostspieligen umfassenden Aenderungen entschließen müssen.

— Der Gewerbeverein in Teplicz wird in diesem Jahre abermals eine Industrie- und Gewerbeausstellung veranstalten, welche nicht nur die Fortschritte des Bergbaues und der Industrie des nordwestlichen Böhmens, dabei in erster Linie die Erzeugnisse der erzgebirgischen Hausindustrie vorzuführen bestimmt ist, sondern auch eine zeitgemäße Erweiterung dadurch erfahren wird, daß die praktische Anwendung der Elektrizität auf die verschiedenen Industriezweige zur Anschauung gebracht werden soll. Vorausichtlich wird diese dritte Ausstellung in Teplicz sich wieder recht günstiger Erfolge zu erfreuen haben. Die erste, im Jahre 1875 veranstaltet, wurde bereits von 600 Ausstellern besichtigt und von 40 000 zahlenden Personen besucht; die zweite, im Jahre 1879, zählte darnach schon 1155 Aussteller und circa 52 000 zahlende Besucher.

Frankreich. Unter den jetzt in Paris anwesenden Mitgliedern der irisch-amerikanischen Dynamit-Brüderschaft sollen sich viele der von der englischen Geheimpolizei gesuchten Persönlichkeiten befinden. Kapitän McCafferty, den man in Verdacht hat, die Explosion auf der Londoner unterirdischen Eisenbahn herbeigeführt zu haben, ist gleichfalls unter den in Paris Angekommenen. Wegen seiner Theilnahme an dem fenischen Aufstande im Jahre 1867 zum Tode verurtheilt, später aber begnadigt, gilt derselbe seitdem erst recht als einer der erbittertesten Gegner Englands, der entschieden für die Anwendung von Gewalt eintritt. Man glaubt, daß in Paris zwischen den amerikanischen Dynamitbrüdern und hervorragenden irischen Nationalen Beratungen über das Vorgehen gegen England gepflogen werden.

Spanien. Die Regierung entfaltet eine große Thätigkeit, um den revolutionären Agitationen, die sich abermals in sehr besorgnißerregender Weise bemerkbar machen, entgegenzutreten. König Alfons ist entschlossen, gegen alle Ruhestörer mit größter Strenge vorzugehen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Februar.

Da der heutige Schlachtviehmarkt sowohl von hiesigen wie auswärtigen Fleischern nur mittelmäßig besucht, auch Exporteure nur vereinzelt am Platze waren, so gestaltete sich der Geschäftsgang fast durchweg wenig befriedigend, und in allen Richtungen verblieben mehr oder weniger erhebliche Ueberstände. Rinder, obwohl geringer aufgetrieben, als am letzten Dausmarkt, waren nur schwach gefragt, weshalb die Händler in eine kleine Preisermäßigung willigten, der zufolge der Zentner Schlachtgewicht von Primaqualität 63 bis 66 M., der von Mittelforte 57 bis 60 M., der geringere Waare 36 M. kostete. Ganz flau verlief

der Hammelhandel, da in der Vorwoche abermals nur wenig Schöpffleisch, umsomehr aber Wildpret, welches der großen Wärme wegen zu billigeren Preisen abgegeben werden mußte, konsumirt worden war. Trotz der bedeutenden Ueberstände behaupteten sich die letzten Marktpreise, so daß das Paar englische Lämmer im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch 63 bis 66 M., das der Landhammel 60 bis 63 M., das Paar Bracken aber 36 M. kostete. Das Geschäft in Schweinen zog sich sehr in die Länge und galt der Zentner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung 50 bis 53 M., der von Schlesien 46 bis 49 M. 348 Stück Mecklenburger wurden bei 40 bis 45 Pfd. Tara mit 48 bis 50 M., 36 Stück Ostwigner bei gleicher Tara mit 50 M. und Bafonier unter den nämlichen Zugeständnissen mit 48 bis 50 M. pro Zentner lebendes Gewicht notirt. Kälber waren nur wenig begehrt und erfordern deshalb eine kleine Preisermäßigung. Beste Waare wurde pro Kilo Fleisch mit 100 Pf., leichtere Stücke dagegen schon mit 80 Pf. pro Kilo abgegeben.

Verbum domini manet in aeternum.

(Gottes Wort bleibet in Ewigkeit.)

Wahrheit und Dichtung von Knebel und Germ.

(Fortsetzung.)

Nur die Chorstühle der Maltiz'schen Herrschaft waren zahlreich besetzt. Im mittelsten hatte Heinrich v. Maltiz, links seine Gemahlin, rechts der Amtmann Althaus Platz genommen. Das Hochamt begann. Der dicke Kaplan Menzel stand im blaueinmetnen Chorrock vor dem Altar. Links und rechts von ihm stammten mächtige Wachskerzen und vor ihm glänzte ein goldenes Kreuzifix. Die Chorknaben in ebenfalls blaueinmetner Kleidung schlangen die Rauchfässer und trugen, wie es der Ritus verlangte, Bücher und Leuchter des Altars von einem Theile desselben zum andern. Nach Beendigung der Messe bestieg Menzel die Kanzel an der Ecke des Triumphbogens. „Der Tag, da der Bräutigam kommt, naht,“ hub der würdige Mann an, „denn es ist erschienen der Antichrist in dem gottlosen und abtrünnigen Mönche Luther. Viele Städte sind geworden der alten Babel gleich und haben gebuhlet mit der verfluchten Lehre und unterlassen zu verehren die heiligen Märtyrer und Blutzeugen der allein seligmachenden Kirche und stimmen Kegerlieder an zum Trost des Höchsten. Aber alle Teufel jauchzen und erwarten die Seelen der Widerwärtigen, sie zu peinigen. Und ach, auch nach unserer frommen Stadt streckt der Verführer seine Krallen, daß er fange arme Seelen, die da zu ihm kommen in den Pfuhl, der mit Schwefel brennt. Lasset Euch beschwören, ihr versammelten Gläubigen, nicht zuzufallen dieser Setze, sondern treu zu stehn zum heiligen Stuhle, treu zu allen Heiligen und der gebenedeieten Jungfrau. Ihr Frauen, stärkt Eure Männer, ihr Bräute rettet Eure Verlobten! Fluch aber treffe die Verführer, wie die Verführten!“

Die Kirche leerte sich. Von denen, welchen Menzels Worte galten, waren die wenigsten dagesewen.

Aber ein Herz war erbebt unter der Predigt des eifrigen Kaplans. Es war das der Brauer-Marianne. Das Wort: „Ihr Bräute, rettet Eure Verlobten!“ hatte sie bis ins Mark erschüttert. Heiße Thränen brachten erst daheim ihrem gequälten Herzen Erleichterung. Sie sah den Geliebten schon im Geiste in den Flammen, die der Zelot auf der Kanzel schon manchmal geschilbert. Wohl hatte sie viel davon reden hören, wie man auf „Heilige drei Könige“ die Arbeit so schön mit Gesang beginne; wohl wußte sie, wer den Gesang dort lehre: aber jetzt hatte es ihr eigener Weichwater von der Kanzel verkündigt, jeder Sänger sei verflucht. Wie viel Fluch mußte aber den erst treffen, der solchen Kepergesang gelehrt? Wie war sie doch aus allen ihren Himmeln gestürzt. Ihr Andreas, den sie fast verehrte als einen Heiligen, er war ein Abtrünniger, verflucht, verloren! „Nette ihn, den Verlobten Deines Herzens,“ klang es unaufhörlich in ihrem Ohre. Und sie beschloß, dieser Stimme zu folgen.

Der Sonntag brachte zu viel Gäste in's Trinzimmer, als daß es Marianne möglich gewesen wäre, auch nur einen kurzen Besuch zu machen. Erst der Montag machte dies möglich. Seit der Rückkehr ihres Geliebten war Marianne selten in's Stübchen der Wittwe Werner gekommen, heute lenkte sie eilig ihre Schritte dahin.

Die Greisin freute sich, wie immer, über ihren Besuch, doch bemerkte sie bald eine große Veränderung an dem sonst so heitern Mädchen.

„Ihr kommt mir heute so traurig vor, liebe Jungfrau, und dankt mir blaß zu sein. Ihr habt geweint. Was ist geschehen?“ fragte sie theilnehmend.

Das Mädchen seufzte tief auf und sagte: „Lieb' Mütterchen, ich bin zum Tode betrübt über das, was unser Kaplan gepredigt.“ Und nun erzählte sie, was Menzel vom Gefange der Bergleute gesagt, wie er die Sänger und ihren Führer verflucht. „Ich habe Euren Sohn so lieb gehabt,“ fuhr sie schluchzend fort, „und er weiß es auch, und jetzt ist er ein Verfluchener! Helft mir ihn retten, lieb' Mütterchen, unsern Andreas! Ich will die heilige Jungfrau täglich auf den

Knieen ansehn, ihn vom Wege des Verderbens abzubringen, um Ablas will ich bitten, ja selbst auf ihn verzichten und im Kloster einsam mein Leben vertrauern, wenn ich nur dadurch seine Seele retten kann!“ Leidenschaftlich weinend schlang sie ihre Arme um den Nacken der Alten und barg ihr Gesicht an deren Brust.

Endlich sagte sich diese: „Was für einen Tag muß ich in meinem Alter erleben, mein Kind. Du öffnest mir Dein Herz und gestehst, was ich gewünscht und ersehnt und schlägst im selben Augenblicke meinem Herzen eine tiefe Wunde durch die Nachricht, mein Sohn sei ein Keger, verflucht, verloren! Doch, noch kann ich nicht glauben, was Du sagst. Kann ein Verlorener so um sich blicken, wie Andreas um sich schaut? Tröste Dich, Du wirst irren. Verdamme ihn wenigstens nicht ungehört. Bald muß er hier sein.“

Und Werner kam. Heiter wie sonst trat er ein. Freudig erschrocken eilte er auf Marianne zu, als er sie trotz der abendlichen Dunkelheit erkannte, und indem er ihr die Hand reichte sprach er: „Wie gern sehe ich Euch hier, und wie selten macht ihr uns die Freude Eures Besuchs!“ Ihre Hand zitterte in der seinen; doch sie entzog ihm dieselbe nicht.

„Marianne ist heute wirklich Deinetwegen hier,“ sagte die Mutter, während das Mädchen sich erötend abwandte. „Du machst uns großen Jammer, mein Sohn, wir haben Beide um Dich geweint. Du seiest ein Keger, klagt sie, der Kaplan hat es gestern gepredigt.“

„Und mich verflucht,“ setzte Werner mit fester, ruhiger Stimme hinzu, „ich weiß es bereits. Du konntest dies nicht ertragen. Ich wußte es, daß Du kommen würdest, mein guter Engel, dessen Bild ich Tag und Nacht im Herzen trage. Doch vertraue mir. Dein Gott ist mein Gott.“

Sie aber sprach: „Sage mir, daß Du kein Keger seiest, sondern treu unserer heiligen Kirche, Dir will ich ja gern glauben!“

„Laß sie nicht warten!“ fügte die Mutter hinzu, als Andreas sich zu bedenken schien.

„Ich muß Euch eine Geschichte erzählen, ein kurzes Erlebnis,“ versetzte Andreas, „dann richtet!“ Und er fuhr fort und erzählte:

„Mein bester Freund in Freiberg war der alte Knappe Walter. Er war ein guter Mensch, immer ernst, aber freundlich, und manchen guten Rath haben Andere und ich aus seinem Munde vernommen. Alle achteten ihn hoch und ehrten ihn gleich einen Vater. Ich sehe ihn noch im Geiste vor mir. Trotz seiner siebzig Jahre waren seine Augen nicht dunkel geworden und seine Kraft war nicht verfallen. Mit ihm sah ich einst vor Ort beim einfachen Mahle. Gesättigt standen wir auf und — Mutter, weißt Du noch, wie Du mir beim Abschiede einen silbernen Laurentius, den Schutzpatron der Stadt, als Amulet mitgabst? — Diesen trug ich seit jener Zeit stets bei mir und küßte dankend ihn, da ich gespeist. Der Alte lächelte freundlich, und als ich ihn darum frug, sagte er mich bei der Hand und sprach: „Schon lange habe ich Euch beobachtet und um Eures festen Glaubens mich gewundert. Doch wisset, er ist nicht der rechte. Ich halte zur lutherischen Lehre. Nicht wende ich mich in meinem Flehn zu Heiligen, die doch nur Menschen waren, nicht suche ich die Vergebung, die der Mann in Rom als Ablas Euch gewähren will; ich wende mich an Gott mit heißem Flehn, meiner zu gedenken, und Friede im Gewissen sagt mir, ich bin erhört.“ Ich mochte ihn wohl zweifelnd angesehen haben, denn plötzlich nahm er seine Kappe von den Silberloden und sprach: „Hier stehe ich an 100 Lachter tief im Schönenberge, mag mich der Fels gerschmettern, wenn mit einem Wort ich Gott gelästert!“ Furchtbar war die Verurufung auf den höchsten Richter. Doch es geschah nicht, was ich im ersten Augenblick gefürchtet hatte. Der Felsen wankte nicht. Die Wenden an der Wand strahlten ruhig fort. Nur leise fiel ein Tropfen vom Gestein. Der Alte aber stand hoch aufgerichtet mit entblößtem Haupte. Jetzt flossen wieder seine Worte milb und freundlich von den Lippen und gruben tief sich in m:in Herz hinein. Er sprach so überzeugungstreue und wahr, daß ich mit ihm fühlte, dachte. Und als das letzte Wort verhallte, war es mir, als sei ich im Gotteshause gewesen. Aber ein helles Licht war mir aufgegangen, ein besserer Glaube, und nichts soll mich dem alten wieder zuwenden. Nehmt mir Alles, doch laßt mir diesen Schatz, dieses Licht, das reine Gotteswort.“

Im tiefsten Herzen bewegt standen sie da, die Greisin und die Jungfrau, und Werner's Augen strahlten noch im Glanze der Begeisterung. „Hier hat Gott gerichtet, ob ich's gleich nicht fassen kann, wie Alles so ganz anders geworden ist,“ sprach Marianne. Andreas aber hatte ihre Hand nicht losgelassen, und als die Mutter eilte, die Lampe zu entzünden, da zog er das erglühende Mädchen sanft an sich und ihre Lippen vereinten sich zum ersten, seligen Kusse.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgerichte soll
den 21. April 1884

das dem **Karl August Dittrich** in Kleincarsdorf zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 27B. des Katasters, Nr. 35a. des Flur- und Nr. 31 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleincarsdorf, welches Grundstück am 22. Januar 1884 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7500 Mark — Pf.

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 25. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht.

Schomburgk, Ass.

Der Handarbeiter **Carl Friedrich Geyer** aus Rabenau — dormalen unbekanntem Aufenthalts — ist auf eine wider ihn erstattete Anzeige zu vernehmen und hat sich ungesäumt bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Ich bitte, den pp. Geyer hierauf aufmerksam zu machen, auch dessen etwa bekannten Aufenthalt anher mitzutheilen.

Dippoldiswalde, den 4. Februar 1884.

Dr. Fraustadt, Amtsanwalt.

Auktion.

Montag, den 11. Februar 1884, Vormittags 10 Uhr,
 werden im Gute Nr. 2 zu Seyde

ca. 7 Schock Hafer, 12 Schock Korn, 7 Schock verschiedene Sorten Stroh, 3 Zentner Gerste und Hafer und 1 Partie Grummet gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert.

Frauenstein, am 5. Februar 1884.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
 Erler.

Dank.

Der unterzeichnete Stadtrath fühlt sich gedrungen, Allen, welche bei dem am 3. dss. Mts. hier ausgebrochenen Schadenfeuer werththätige Hülfe geleistet haben, insbesondere auch den mit ihren Spritzen herbeigeeilten Landgemeinden, hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Dippoldiswalde, am 5. Februar 1884.

Der Stadtrath.

Voigt, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Das über die Abschätzung der hiesigen Gemeindeglieder hinsichtlich ihrer Beitragspflicht zu den städtischen Anlagen auf das Jahr 1884 aufgestellte Kataster liegt

vom 7. bis mit 21. Februar d. J.

in der Stadtkassen-Expedition zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Solches wird mit dem Bemerken, daß Reklamationen gegen die Höhe des zur Besteuerung gezogenen Einkommens bei deren Verlust

längstens bis zum 28. Februar d. J.

schriftlich hier einzureichen sind, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 5. Februar 1884.

Der Stadtrath.

Voigt, Brgmstr.

Holzauktion auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Im May'schen Gasthose zu Wendischcarsdorf sollen

Montag, den 18. Februar 1884,

von Vormittags 10 Uhr an:

- 118 birchene Stämme bis 15 cm Mittenstärke,
- 11 " dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
- 132 Nadelholz-Stämme bis 15 cm Mittenstärke,
- 10 dergl. von 16—22 cm Mittenstärke,
- 20 birchene Klöber bis 15 cm Mitten- und Oberstärke,
- 4 " dergl. von 16—22 cm Mitten- und Oberstärke,

Durchforschungs- und sonstige Einzelhölzer in den Abth. 8, 9, 14, 18, 32, 43, 44, 45, 46, 47, 54;

- 6 birchene Derbstangen von 11 cm Unterstärke,
- 13 " dergl. von 12 cm Unterstärke,
- 17 " dergl. von 13 cm Unterstärke,
- 15 " dergl. von 14 cm Unterstärke,
- 6 " dergl. von 15 cm Unterstärke,

- 1072 Nadelholz-Derbstangen von 9 cm Unterstärke,
- 898 dergl. von 10 cm Unterstärke,
- 223 dergl. von 11 cm Unterstärke,
- 203 dergl. von 12 cm Unterstärke,
- 96 dergl. von 13 cm Unterstärke,
- 103 dergl. von 14 cm Unterstärke,
- 14 dergl. von 15 cm Unterstärke,

- 7500 Nadelholz-Reißstangen von 2 cm Unterstärke,

- 22200 dergl. von 3 cm Unterstärke,

- 15750 dergl. von 4 cm Unterstärke,

- 9190 dergl. von 5 cm Unterstärke,

- 6290 dergl. von 6 cm Unterstärke,

- 4250 dergl. von 7 cm Unterstärke,

- 2190 dergl. von 8 cm Unterstärke,

Durchforschungshölzer in den Abtheilungen 5, 6, 8, 9, 14, 17, 18, 22, 43, 44, 45, 46, 54, 55;

sowie in der Sädemühle zu Wendischcarsdorf

Mittwoch, den 20. Februar 1884,

von Vormittags 10 Uhr an,

- 10 Raummeter weiche Nuthknüppel, 4 m lang,

in den Abtheilungen 14, 18;

- 19 Raummeter weiche Brennschichte,

in den Abtheilungen 46, 52;

- 21 Raummeter birchene Brennküppel,

- 49 Raummeter weiche Brennküppel,

- 51 Raummeter birchene Aeste,

- 236 Raummeter weiche dergl.,

in den Abtheilungen 5, 6, 8, 9, 14, 17, 18, 22, 32, 43, 45, 46, 52, 53, 54, 55,

- 550 Raummeter weiche Stöcke,

in den Abtheilungen 6, 7, 37, 44, 51, 66,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung
Wendischcarsdorf, am 30. Januar 1884.

J. B.: Dittrich.

Hesse.

Allgemeiner Anzeiger.

Folgende

vor Weihnachten ausverkaufte Artikel sind jetzt wieder reichlich auf Lager, als:

- $\frac{3}{4}$ vollrothe Bettzeuge, 40 Pfg.,
- $\frac{3}{4}$ vollrothe Bettzeuge, von 20 Pfg. an,
- schmale Bettzeuge, 15 Pfg.,
- $\frac{3}{4}$ Inletts, von 28 Pfg. an,
- $\frac{3}{4}$ vollrothe Bettkattune, 25 Pfg.,
- $\frac{3}{4}$ weiße Halbleinwand, von 20 Pfg. an,
- $\frac{3}{4}$ ganz schwere weiße Kernleinwand, 50 Pfg.,
- weiße Schirtings, von 12 Pfg. an,
- weiße Stangenleinwand, von 22 Pfg. an,

- weiße Piqués, von 25 Pfg. an,
- breite weiße Zwirn-Gardinen, von 25 Pfg. an,
- $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Bettzeuge, gleiche Muster,
- $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Bettlamaste, gleiche Muster, 60 und 80 Pfg.,
- $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ weiße Stangenleinwand, gleiche Muster,
- große weiße Bettdecken, von 1 Mk. 50 Pfg. an,
- gute Demdenbarhente, von 20 Pfg. an.

Die Preise sind nach früherer Elle angegeben.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Kothe's Zahn-Mundwasser,
Spitzwegerich-Bonbons,
Franzbranntwein mit Salz

(nach William Lee)

ist wieder vorrätzig bei **H. A. Lincke.**

Thierschwefel-Seife,
 bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.

Vorrätzig à Stück 50 Pfg. bei

Hugo Beger's Wwe.

Leinkuchen, sowie Leinkuchennmehl,

empfehle in ganz vorzüglicher Qualität.

Stadtmühle.

E. Renger.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Vorwissen vollst. z. beseitigen. **C. M. Falkenberg,** Berlin C., Rosenthaler Str. 62.

Achtung!

Schwarze Seiden-Stoffe in Taffet, Rips und Atlas, schwarze Cachmire,

2 alte Ellen breit, anerkannt beste Fabrikate, empfiehlt zu billigsten Preisen

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Mais,

kleinkörniger, sowie ganz vorzüglich gemahlener, ist wieder vorrätzig und wird hiermit zur Abnahme empfohlen. **Ernst Renger, Stadtmühle.**

Von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

Billets nur bei

Ernst Voigt, Dresden, Seestraße 20.

Hafer, Wicken, Heu und Stroh kauft stets per Kasse Ernst Opitz in Hainsberg, am Bahnhof.

Posten von 30 Zentner an hole selbst ab. Lieferung aller Sorten Kohlen per Bahn, sowie An- und Abfuhr von Stückgütern zu mäßigem Preis.

Einladung zur Generalversammlung

des landwirthschaftlichen Konsumvereins in Pressendorf, eingetragene Genossenschaft, Sonntag, den 17. Februar d. J., Nachm. 3 Uhr, im Schmidt'schen Gasthose.

Tagesordnung.

1. Vortrag des geprüften Rechenschafts-Berichts auf das Jahr 1883 und Justifikation der Rechnung.
2. Beschlussfassung über die in Vorschlag gebrachte Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Verwaltungsraths-Mitglieder Friedrich Zimmermann, Friedrich Walthert und Friedrich Träger.
4. Berathung und Beschlussfassung über etwaige Anträge seitens der Mitglieder.

Pressendorf, den 5. Februar 1884.

Der landwirthschaftliche Konsum-Verein zu Pressendorf (eingetr. Genossenschaft) C. August Geißler, Vorsitzender des Verwaltungsraths, Gottlieb Sobr, Direktor.

Nächsten Sonnabend, den 9. Februar, von Mittags 1 Uhr an, soll der Nachlass des Maurers Carl Aug. Funke allhier, bestehend in Kleidungsstücken, Möbel und dergl. mehr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Frauenstein.

Sardtman, K.



Das Jagdrevier zu Ulberndorf und Glend bei Dippoldiswalde, an der Bahn gelegen, mit sehr guter Hochwildjagd, umfassend 817 Ader, soll auf weitere 6 Jahre, vom 1. September 1884 bis den 31. August 1890, auf's Neue verpachtet werden. Alle Jagdliebhaber werden zu diesem Termine, den 10. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Ulberndorf, eingeladen.



Hermann Böhme, Jagdvorstand. Johannes Leonhardt, Therese Leonhardt, geb. Uhlig, Vermählte. Jägerhaus b. Schmiedeberg. 4. Februar 1884.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit Herrn Emil Lohse beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Emilie verw. Uhlig, gesch. Rüger. Jägerhaus b. Schmiedeberg, 4. Februar 1884.

Marie Uhlig, Emil Lohse, e. s. a. V.

Ich mache hierdurch allen Geschäftsreisenden Herrn Gastwirth Schneider in Ruppendorf bei Dippoldiswalde für seine feine Bedienung, die er an mir erwiesen hat, bekannt.

Karl Sauck,

Geschäftsreisender aus Geyer bei Annaberg.

Ein 999 mal donnerndes Hoch dem Herrn Köhler in Wendischersdorf zu seinem morgenden Wiegenfeste. Ungenannt, doch wohlbekannt.

Ein 999 mal donnerndes Hoch der Frau Pauline Göhler, Reichhaus bei Hermsdorf, zu ihrem heutigen Wiegenfeste, daß das Reichhaus sammt Umgebung Polka tanzt. Sie soll noch recht lange leben und ihr Gatte auch daneben. Nun rath' einmal.

Um ungesäumteste Entrichtung

der noch rückständigen Abonnements- und Inserationsgelder vom Jahre 1883, besonders von auswärts, wird dringend gebeten.

Nach dem 15. Februar erfolgt Nachnahme durch die Post.

Expedition der „Weißerig-Zeitung“.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen Nicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Rückenmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Mieserreißen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 50 P. bei

H. A. Lincke.

Schwarze Cachmirs zu Kleidern

in 15 verschiedenen Qualitäten, doppelt breit, Meter von 80 Pfg., gleich alte Elle 45 Pfg., an.

Neueste bunte einfarbige Kleiderstoffe

in sehr großer Auswahl, Meter von 54 Pfg., gleich alte Elle 30 Pfg., an, bei

Hermann Raser,

Ede der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Schleifsteine,

beste Qualität, empfiehlt in allen gangbaren Größen Steinbruchbesitzer Liebel, Mühlstraße.

Kartoffel- u. Rübenwaschmaschinen

sind billig zu verkaufen, auch werden dafelbst Bestellungen angenommen.

S. Flemming in Dorfheim.

Ein halbverdeckter Wagen,

ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen in der Oberförsterei zu Schmiedeberg.

30 Zentner Heu

liegen zum Verkauf in Schönfeld Nr. 25 b.

20 Zentner reines Samen Korn

liegen zu verkaufen im Gute Nr. 55 in Hartmannsdorf.

Der Ein- und Verkauf von Tauben und Hühnern aller Art wird zu soliden Preisen ausgeführt von Johann Gottlieb Schröder in Dippoldiswalde.



Ein Transport junger hochtragender Zug- und Zuchtkühe trifft heute ein und stelle dieselben zu billigsten Preisen zum Verkauf. Ernst Glöckner in Reichstädt.

Eine Kuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Nr. 30 in Oberhäslich.

Mehrere fette Ochsen sind zu verkaufen in Schellerhau.

Ein Pferd,

überzählig, ist billig zu verkaufen in Wittgensdorf bei Kreischa Nr. 17.

Hagelversicherung.

Solide thätige Agenten werden von einer bewährten deutschen Hagelversicherungs-Aktien-Gesellschaft (keine Nachzahlung) in Städten und geeigneten Landorten des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde gesucht. Offerten mit Berufsangabe an M. B. 181 Ader. „Invalidendank“ in Dresden, Seestraße 20, 1.

Mädchen-Gesuch.

Ich suche ein anständiges, hübsches Dienstmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und zum Bedienen der Gäste sich eignet. Antritt kann sofort erfolgen.

Frau Wegig,

Gasthaus „Gartliche“, Frauenstein.

Gesucht

wird ein circa 17-jähriger geschickter Hausknecht in Nr. 1 in Luchau.

Ein zuverlässiger Schneidemüller

wird sofort gesucht in der Mühle zu Hausdorf.

August Weinhold.

Ein Meister sucht sofort oder Ostern einen Knaben, welcher Lust hat, unter günstigen Bedingungen die Sattler-Profession zu erlernen.

Alles Nähere ertheilt die Expedition der „Weißerig-Zeitung“.

Einen Schmiede-Gesellen

sucht zum sofortigen Antritt Robert Heerklotz in Reichstädt.

Ein junger Mensch wird als Bäckerlehrling für nächste Ostern gesucht von Schmiedeberg. Bäckermeister Selmert.

Frisches Kalbfleisch

empfehlen Wehnert, Mühlstraße.

Donnerstag, den 7. Februar,

Karpfen-Schmauss

im Gasthose zu Höckendorf, wozu ergebenst einladet C. Wegbrod.

Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Freitag, den 8. Februar,

Karpfen-Schmauss in Spechtritz,

sowie Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Presschuer.

Freitag, den 8. Februar,

Karpfen-Schmauss

im Gasthof zu Cunnersdorf bei Glashütte, wozu freundlichst einladet W. Thomas.

Schießhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 10. Februar,

Gesangs-Concert

vom Muldenthaler Männerquartett aus Roswein.

Es ladet vorläufig ein C. Hofmann.

Sonntag, den 10. Februar,

Karpfen-Schmauss

im Gasthof zu Niederfraundorf, wozu ergebenst einladet Karl Bellmann.

Gasthof zu Gombfen.

Sonntag, den 10. Februar,

Grosses Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangsverein zu Kreischa. Eintritt 30 Pfg. Anfang 1/8 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Friedr. Ebert.

Sonntag, den 10. Februar,

Ball für Verheirathete

im Gasthof zu Rechenberg, wozu nur hierdurch ergebenst einladet

Hermann Richter.

Gasthof zu Schmiedeberg.

Montag, den 11. Februar,

Gesangs-Concert

vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Roswein. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Versammlung des landwirthschaftl. Vereins zu Beerwalde u. Umgegend

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zu Beerwalde. D. B.

Sonntag, den 10. Februar,

Kranken-Unterstützungs-Verein zu Niederpöbel und Umgegend.

Sonntag, den 10. Februar, Stiftungsfest. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. B.

Sonntag, den 10. Februar,

Militärverein zu Hermsdorf u. Umgegend.

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, Hauptversammlung im gewöhnlichen Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht auf das Jahr 1883.
2. Neuwahl des Vizevorstandes, Kassiers, Stellvertretenden Schriftführers und eines Ausschussmitgliedes.
3. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um rege Theilnahme bittet der Vorstand.

